

Englisch-Stunde in der Grundschule an der Gartenstadt. Eine Geschichte soll geschrieben werden. Die Kinder dürfen sich in Gruppen verteilen. Einige setzen sich auf den Teppich in der Mitte des Klassenzimmers. Und bevor es losgeht, wird gestreichelt: Denn auf dem Teppich liegt auch **Nellie**.

Nellie ist eine Lehrerin auf vier Pfoten. Die sechsjährige Hündin gehört offiziell dazu – Nellie ist Schulhund. Sie lässt ein paar Streicheleinheiten über sich ergehen, dann steht sie auf, dreht eine Runde durchs Klassenzimmer, bevor sie sich am Rand unter der Tafel niederlässt. Erst am Ende der Stunde steht sie wieder im Mittelpunkt. Denn zur Belohnung dürfen die Kinder mit ihr einige Tricks machen: Socken ausziehen, Brotboxen öffnen, in der großen Schachtel verstecken. Die Aufgaben sind auf kleine Kärtchen gezeichnet, die die Kinder ziehen dürfen. Die „Hundeklasse“ ist stolz auf ihr Maskottchen, das jeden Tag dabei ist.

Für Lehrerin und Besitzerin Almut Lepschy ist sie auch eine Hilfe im Schulalltag. Denn dank Hund sind Disziplin, Motivation und auch Ruhe viel einfacher zu erreichen. Denn es gilt, sich um den Hund zu kümmern und auch Regeln müssen eingehalten werden. In der Liste ist zum Beispiel festgehalten, dass Nellie maximal von drei Kindern auf einmal gestreichelt werden darf oder dass der Boden sauber gehalten wird, weil Nellie sonst alles „wie ein Staubsauger“ auffressen würde – auch unheimliche Sachen. Jede Woche werden zwei Schüler zum „Nellie-Team“, die für frisches Wasser im Napf sorgen und gemeinsam mit der Lehrerin auch mit der Hündin Gassi gehen dürfen und die Tricks absolvieren. Lepschy lehnt es ab, dass Kinder allein mit Schulhunden spielen oder spazieren gehen, wie es leider auch praktiziert wurde. Die Hunde-Regeln kennen die Kinder auswendig – und halten sich dran. Während des Unterrichts soll Nellie nicht ablenken. Doch wer ganz dringend das Bedürfnis hat, sie zu streicheln, kann Almut Lepschy ein selbst erdachtes Zeichen geben und zu ihr gehen. „Etwa, wenn jemand traurig oder wütend ist – zur Entspannung“, erklärt Lepschy. Auch für sie und ihren Hund gehört Disziplin dazu. Lieb sein allein reicht für einen Schulhund nicht. Den Wesenstest hat Nellie aber auch bestanden, keine Frage. Doch der Border Collie-Retriever Mix, der das gelehrige und eifrige Wesen der Collies hat, muss auch gehorchen. So macht Lepschy mit ihr in der Freizeit



Hundesport, Gehorsams-Aufgaben oder Dog-Dancing. „Sie muss schon auf die Bezugsperson fixiert sein und abrufbar sein“, so Lepschy. Zudem müsse sie sofort erkennen, wenn Nellie Stress-Symptome zeigt. Sie hat Nellie auch nicht einfach so mal mit in die Schule gebracht, sondern „lange vorbereitet“.

Eltern, Schulkonferenz, Kollegium wurden überzeugt, ein Konzept aufgestellt. Und Nellie an alles Mögliche gewöhnt. Auch, etwa auf Seminaren drei Stunden unbemerkt unterm Tisch zu dösen. Bedenken gab es jedoch wenige, und auch die neu angemeldeten Kinder wählten fast alle als Präferenz die Hundeklasse – am Ende wurde gelost. Tiergestützte Pädagogik ist mittlerweile anerkannt, aber noch lange kein fester Bestandteil eines Studiums. Lepschy bildet sich fort und hat auch den Hamburger Schulhund-Arbeitskreis ins Leben gerufen. Um einheitliche, prüfbare Voraussetzungen zu schaffen, wird in Sachen Schulhund und hundegestützter Pädagogik an Schulen (Hupäschen) auf eine freiwillige Selbstverpflichtung der Schulen gesetzt, die bestimmte Dinge vorschreibt. Dazu gehören auch Dinge wie Vorschriften zur Aus- und Fortbildung von Hund und Halter, die Vorlage eines Gesundheitsattestes des

Vierbeiners sowie Hygienevorschriften, etwa die Möglichkeit, sich die Hände zu waschen, nachdem Nellie mit einem Hundekeks belohnt wurde. Berührungängste gibt es keine. „Wenn wir sitzen und schreiben und eine Hand hängt runter, leckt Nellie die immer ab“, erzählt Nina – Berührungängste haben die Kinder nicht. „Wenn sie schläft, sieht sie so süß aus“, findet Lina, die, wie die anderen Kinder, weiß, dass man den Hund dann auch in Ruhe lassen muss.

Lepschy stellt fest, dass die Kinder nicht so oft wie an anderen Grundschulen, den Kontakt zu ihr suchen, sondern zum Hund. Besonders freut sie sich, dass Nellie laufend Post erhält – auch wenn sie die Klasse schon seit zwei Jahren begleitet. „Liebe Nelli, es ist toll, dass du hier bist“ steht etwa auf einem der liebevoll bemalten Zettel. „Es ist schön, dass die Kinder so zum Schreiben kommen“ freut sich Lepschy. Sie und Nellie gehören in der Schule zusammen.

„Wo ist Nellie?“, sei die häufigste Frage, wenn sie allein durch die Gebäude läuft. An der Gartenstadt-Schule gehört Nellie eben mittlerweile dazu. Das zeigt auch ihr Schriftzug mit dem Schullogo auf ihrem Geschirr – eine Sonderanfertigung. Und sie hat sogar ein Körbchen im Lehrerzimmer. (Uta Paulus)



Nellie fühlt sich sichtlich wohl, während die Kinder singen.

Info:

Im November findet in Darmstadt eine bundesweite Schulhund-Konferenz statt. Auch Almut Lepschy wird daran teilnehmen. Bundesweit sind 143 Schulen registriert, die die freiwillige Selbstverpflichtung unterzeichnet haben. In Hamburg gibt es neben Nellie weitere Schulhunde an der Bugenhagenschule und an der Schule Fünfhausen-Warwisch. Die offizielle Internet-Plattform: www.schulhundweb.de.